

Erfahrungsbericht: WiSe 2016/17 an der University of Glasgow

Im Rahmen des Erasmus+ Programms habe ich das Wintersemester 2016/17 an der University of Glasgow, in Schottland verbracht. Ausschlaggebend für meinen Wunsch an dieser Uni zu studieren, waren zum einen die vielen positiven Erfahrungsberichte sowie der Internetauftritt der UoG, den ich als sehr einladend empfand.

Vorbereitungen

Die bürokratischen Vorbereitungen für das Semester in Glasgow gestalteten sich wenig aufwendig, und durch die Unterstützung von Frau Rother und Frau Rudniac an der FU sowie von Mrs Roberts und Mrs Baxter auf Seiten der University of Glasgow konnten einzelne Fragen stets schnell geklärt werden.

Als deutlich schwieriger stellte sich von Anfang an die Wohnungssuche in Glasgow heraus. Die bekannteren Websites wie Gumtree und SpareRoom boten preislich als auch optisch ein überschaubares und nicht sehr vielversprechendes Angebot, was insbesondere dem Zeitraum von nur vier Monaten geschuldet war. Zu spät bemerkte ich, dass auf der „Student Voice“-Seite der Uni deutlich bessere Angebote für Wohnungen und Zimmer ausgeschrieben werden.

Als der Beginn des Semesters immer näher rückte, entschied ich mich schließlich für eine private Studentenunterkunft in Uni-Nähe, zahlte jedoch dafür deutlich mehr als ich ursprünglich beabsichtigt hatte. Dies nahm ich in Kauf, da eine Anreise ohne festen Wohnsitz für mich keine Option darstellte.

Die Universität

Die ersten Tage

Den Austauschstudenten erwartet an der UoG ein breites Angebot an Einführungsveranstaltungen, die den Einstieg deutlich erleichtern und das Knüpfen von Kontakten bereits in den ersten Tagen ermöglichen. Die Sorge, dass es schwerfallen wird, Anschluss zu finden, ist daher unbegründet; ich war sehr angetan vom Engagement der Studenten der UoG, die fast wöchentlich für Austauschstudenten sowie für die einzelnen Fachbereiche Events aller Art anboten; von sportlichen Aktivitäten über Pub Quizes gab es Veranstaltungen, welche sehr herzlich und engagiert betreut wurden.

Zudem wurden auch Einführungen in das akademische Uni-Leben angeboten, wie beispielsweise eine extra auf Jurastudenten zugeschnittene Bibliotheksführung, die den Lernalltag später deutlich erleichterte. Generell war der Empfang auf allen Ebenen sehr einladend und herzlich.

Die im West End gelegene Universität besticht zunächst mit ihrer überwältigenden Schönheit. Die ehemalige Klosteranlage ist im gotischen Stil gehalten, und sollte auch außerhalb der Vorlesungszeiten unbedingt erkundet werden. Ich bin während meines viermonatigen Aufenthalts nie müde geworden, dieses imposante Gebäude aufs Neue zu begehen und zu fotografieren. Als es auf die Weihnachtszeit zugeht, wurde die Universität entsprechend dekoriert, was abermals einen Blickfang darstellte.

Das Hauptgebäude umgibt eine besondere Atmosphäre, die einen die Tradition der viertältesten Universität Großbritanniens spüren lässt und museal anmutet. In manchen Vorlesungssälen glaubt man, sich in einer Kathedrale zu befinden. Gerade Harry Potter-Fans werden sich beim Besuch der UoG wie in Hogwarts fühlen.

Vorlesungen und Uni Alltag

Nachdem ich vor Ort meine Kurse aufgrund von zeitlichen Kollisionen problemlos ändern konnte, belegte ich letztlich Business Law, Criminal Law and Evidence sowie einen Portugiesisch-Kurs, um die erforderlichen ECTS abzudecken.

Der Business Law Kurs liefert einen Überblick über die wichtigsten Aspekte des schottischen Zivil- und Wirtschaftsrechts, da die Vorlesung auch für Wirtschaftsstudenten konzipiert ist. Die Vorlesungen in Criminal Law und Evidence umfassen das materielle sowie teilweise das prozessuale Strafrecht Schottlands. Begleitet werden die Vorlesungen von Tutorials, die in einem zweiwöchentlichen Abstand stattfinden. In kleinen Gruppen werden Sachverhalte mittels vorher zu lesender Urteile sowie Passagen aus Lehrbüchern bearbeitet.

Werden die Themen der Vorlesungen nahezu deckungsgleich im deutschen Studium behandelt, unterscheidet sich die Herangehensweise frappant, da in Großbritannien „Common Law“ und kein „Civil Law“ praktiziert wird, so wie etwa in Deutschland. Anstatt Sachverhalte mittels Gesetzen zu bearbeiten, werden diese überwiegend anhand zuvor gefällter Entscheidungen und den sich daraus ergebenden Prinzipien betrachtet. Erforderlich ist hierbei, dass man diese Entscheidungen auch kennt und entsprechend (auswendig) anwenden kann. Weniger im Vordergrund steht die Auslegung der Gesetze und Systematik. Diese Art des juristischen Arbeitens ist definitiv gewöhnungsbedürftig, bietet aber auch einen neuen interessanten Einblick in einen anderen Rechtskreis.

Der für mich interessanteste Aspekt des unterschiedlichen juristischen Arbeitens war dabei das Ziehen von Vergleichen. Die Rolle der Verfassung, die Gestaltung von Gesetzen (wenn es denn welche gibt) sowie die Struktur der Urteile zeigen nicht nur ein neues Rechtssystem auf, sondern lassen auch klar Vor- und Nachteile beider Ordnungen erkennen. Für die Erweiterung des juristischen Wissenshorizonts war diese Erfahrung sehr zuträglich. Auch wenn ein gewisses Arbeitspensum bereits während des Semesters durch die Tutorials und Essays vorliegt, sind die Anforderungen nicht zu hoch und angemessen. Ich habe mich zu keinem Zeitpunkt überfordert gefühlt. Allerdings gestaltet sich das Lernen dadurch wesentlich weniger selbstständig als in Deutschland.

Was mir an der UoG am meisten gefallen hat, war die generelle Atmosphäre an der Universität. Man spürt, dass die Studierenden eine besondere Bindung zu ihrer Uni haben, sich gerne mit ihr identifizieren und sich einbringen. Dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass das soziale Leben vielmehr an die Uni gebunden ist, als beispielsweise in Deutschland, so werden die extracurricularen Aktivitäten den Vorlesungszeiten angepasst. Zudem legt die UoG großen Wert auf Internationalität, was ebenfalls auf sehr angenehme Weise zu spüren ist. Zudem ist nahezu keine Woche vergangen, in der nicht gratis Kuchen, Kaffee oder Tee vor der Bibliothek verteilt wurde, eine kleine aber feine Geste, die beispielhaft die Herzlichkeit vor Ort verkörpert.

Bibliothek

Wer die Bibliothek als bevorzugten Lernort wählen möchte, sollte wissen, dass anders als in Deutschland auf einigen Etagen laut geredet werden darf. Schon von Beginn des Semesters an war die Bibliothek relativ gut besucht, in Richtung Klausuren nahm dies naturgemäß zu. Allerdings werden in der Klausurphase zusätzliche Räumlichkeiten zum Lernen angeboten, sodass letztlich jeder einen Platz finden sollte.

Empfehlenswert sind die Räumlichkeiten in den Unions (GUU und QMU), in denen man auch während des Semesters ungestört arbeiten kann, sowie die Fachbereichsbibliothek der Rechtswissenschaft.

An Büchern hat es zu keinem Zeitpunkt gemangelt, da gerade hochfrequentierte Bücher nur für einen gewissen Zeitraum (manchmal sogar für nur 4 Stunden) ausleihbar sind. Dies sorgt dafür, dass eigentlich immer zumindest ein Exemplar vorrätig ist.

Glasgow

In Nähe der Universität befindet sich der Botanische Garten mit Gewächshäusern von besonderer Bauweise. Ein oder mehrere Spaziergänge sollten vor Ort unternommen werden.

Auf einen Besuch in der Ashton Lane sollte niemand, der in Glasgow ist, verzichten. Die kleine Straße in Campusnähe verzaubert mit einem pittoresken Charme, zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Nicht nur für Kunstliebhaber ist die Kelvingrove Art Gallery sehenswert. Gelesen im Kelvingrove Park, durch den man auch spazieren sollte, fällt das Museum durch seine besondere Architektur auf. Neben einigen Kunstwerken sind auch kulturelle, naturkundliche und historische Artefakte in einer bestechenden Kulisse ausgestellt. Generell lohnen sich Besuche der zahlreichen und vielfältigen Museen der Stadt, die überwiegend keinen Eintritt verlangen.

Nicht nur das West End und dessen Umgebung sind eine Erkundung wert, sondern auch andere Stadtteile wie das City Centre, das eine ausgesprochen schöne Architektur vorweist mit einer Mischung aus traditioneller und moderner Bauweise.

Lohnenswert ist zudem ein Besuch der Willow Tearooms, die von dem berühmten Glasgower Designer und Architekten Charles Rennie Mackintosh designt wurden und beispielhaft den Stil Mackintoshs aufzeigen. Hier lassen sich Tee und Scones in besonderer Atmosphäre genießen. Wer von diesem speziellen Stil angetan ist, sollte in Glasgow die Augen offenhalten; Mackintoshs Wirken ist an vielen Stellen zu bewundern (z. B. im Lighthouse).

Einen Sonnenuntergang im City Centre sollte man von der Necropolis verfolgt haben. Die „Stadt der Toten“ ist ein viktorianischer Friedhof auf einem Hügel östlich der Kathedrale und bietet einen atemberaubenden Blick über die Stadt. Mag es auch etwas unheimlich anmuten, lohnt es sich dennoch, die Architektur der Gräber näher zu betrachten.

Schottland

Einleitend muss erwähnt werden, dass ich während meines Aufenthalts überdurchschnittlich großes Glück mit dem Wetter hatte. Sowohl in Glasgow als auch in den jeweiligen Reisezielen hat es kaum geregnet, was den Unternehmungen natürlich äußerst zuträglich war. Dies ist bekanntermaßen nicht die Regel, sollte dennoch niemanden davon abhalten, dieses wunderschöne Land zu erkunden.

Sofern mit dem Uni-Pensum vereinbar, sollte man in Schottland dringend reisen. Infrastrukturell ist dies nicht nur spontan mit Bussen, Zügen und Fähren unkompliziert, sondern auch relativ günstig. Auch in den Wintermonaten ist vor Ausflügen nicht zurückzuschrecken, da gerade dann die Landschaften in einem buchstäblich anderen Licht erscheinen.

Insbesondere lohnt es sich, einen Trip in die Highlands zu unternehmen, die nicht nur mit imposanten Landschaftszügen beeindruckend, sondern auch Schauplatz wichtiger historischer Ereignisse Schottlands waren.

Zumindest ein Städtetrip sollte nach Edinburgh, die Hauptstadt Schottlands, führen. Weitere Städte, deren Besuch sich lohnt, sind Aberdeen sowie die beschaulicheren Städte Dundee und St. Andrews.

Auch Flüge oder Fährfahrten auf die Inseln der Hebriden sind zu empfehlen, wie die Isle of Islay und Isle of Tiree. Die Inseln werden außerhalb des Sommers nur von wenigen Touristen besucht, bieten ein faszinierendes Naturerlebnis und eine frappierende Stille. Die Geräuschkulisse umfasst dabei Wind, Meeresrauschen sowie das gelegentliche Muhen von Kühen. Wer mehr Kühe als

Menschen antreffen, an menschenleeren Traumständen spazieren möchte und Ruhe sucht, sollte unbedingt eine Insel erkunden.

Der sagenumwobene Loch Ness ist eines der beliebtesten Touristenziele der Welt, was man vor Ort auch deutlich zu spüren bekommt. Andere Ausflüge können guten Gewissens vorgezogen werden.

Eine der bekanntesten Assoziationen mit Schottland ist der Whiskey. Der Besuch einer Destille ist eigentlich eine Pflicht, um dieses Kulturgut besser kennenzulernen und die verschiedenen Geschmäcker zu entdecken. Wer jedoch lieber Bier trinkt, kommt in Schottland ebenfalls auf seine Kosten, insbesondere in den größeren Städten hat die Craft Beer-Szene Fuß gefasst und bietet eine Vielzahl an geschmacklichen Innovationen.

Fazit

Selten habe ich ein Land besucht, in dem die Menschen so freundlich, herzlich und hilfsbereit waren. Ich habe jeden Tag genossen und es war mir eine Ehre, an solch einer traditionellen und einladenden Universität studieren zu dürfen. Glasgow ist eine Studentenstadt durch und durch; als besonders angenehm empfand ich die konzentrierte Lage im West End, die für eine nahezu familiäre Atmosphäre sorgt. Besonders bereichernd war auch der Einblick in die schottische Kultur, die sich stark von der englischen unterscheidet. Aktuelle politische Ereignisse, wie den Brexit, betrachtet man dann in einem anderen Licht. Ich empfand die doch sehr kurze Zeit als intensiv und äußerst bereichernd. Der Abschied fiel mir sehr schwer.